



Ein Politikum und kein Bauwerk der Vernunft!

„Wir wollen eine sachliche Diskussion auf Augenhöhe führen, haben aber im Plenum mit der Bahn eigentlich den falschen Ansprechpartner. Es zeigt sich immer mehr, dass der Neubau einer ICE-Schnellfahrstrecke zwischen Bielefeld und Hannover ein Politikum und kein Projekt des gesunden Menschenverstandes ist.“ Mit diesen Worten umreißt Dirk Schitthelm, Vorsitzender der Bürgerinitiative WiduLand, die aktuelle Situation im Bürgerdialog zu der geplanten Neubaustrecke. 2200 Mitglieder zählt die Bürgerinitiative ein Jahr nach ihrer Gründung. „Wir haben eine Verpflichtung den Menschen in der Region gegenüber, dass wir immer im Dialog bleiben und unsere Haltung mit Zahlen, Daten, Fakten untermauern und uns nicht einfach dem Schicksal gegenüber der übermächtigen Bahn ergeben. Deshalb haben wir auch eine Studie in Auftrag gegeben, die prüft und plant was die Bahn mit ihrem Auftrag aus der Politik nicht darf. Es sollen mehr als nur Denkanstöße erarbeitet werden, wie mögliche Trassenvarianten mit größtmöglichem Konsens in der Region Hamm-Hannover aussehen können. Das Ganze im Einklang mit dem Bundesverkehrswegeplan 2030 und dem Regionalplan OWL unter Berücksichtigung des Klimaschutzgesetzes. Außerdem sollen Bauwerke wie Tunnel und Brücken vermieden, der CO2-Fußabdruck soll beziffert werden und der Deutschlandtakt möglich sein. Die Studie wird im Frühjahr 2022 der Öffentlichkeit vorgestellt“, so Schitthelm weiter.

Die Bürgerbeteiligung gemäß des Maßnahmengesetzvorbereitungsgesetz wird von der Beraterfirma ifok und der DB Netz AG vorbildlich im rechtlichen Sinne geführt. So auch im 3. Plenum am 09.11.21. Allerdings geht die Definition von Bürgerbeteiligung zwischen den Teilnehmern des Plenums und dem Veranstalter Bahn im Auftrag des Verkehrsministeriums auseinander. Denn die Bürgerinnen und Bürger erwarten eine Beteiligung inkl. Mitbestimmung, während faktisch das Plenum als öffentliche Infoveranstaltung gehandhabt wird, in der die Beteiligten zwar sprechen und Fragen stellen, aber keinesfalls mitbestimmen dürfen. Nicht einmal ein Stimmungsbild mit digitalen Handzeichen darf erzeugt werden. Natürlich wünscht sich WiduLand eine richtige Beteiligung - mit allen Rechten, Pflichten und Mitsprachemöglichkeiten. Deshalb haben wir auch an jedem Plenum, jeder Infoveranstaltung und jedem Workshop z.B. zum Thema Raumwiderständen teilgenommen. "Allerdings wird in puncto Selbstverständnis im Plenum eine Stellvertreterdiskussion geführt. Der eigentliche Ansprechpartner ist und bleibt der gesamte Bundestag. Das Projekt wird politisch entschieden und wird nur bedingt auf Fakten basieren." erklärt Dirk Schitthelm die aktuelle Situation. Nach ziemlich genau einem Jahr der Arbeit wird WiduLand weiterhin an den Infoveranstaltungen teilnehmen, auch inhaltlich an fachlichen Argumenten weiterarbeiten, aber den Fokus umso deutlicher auf die politischen Ansprechpartner lenken und sie in die Pflicht nehmen. WiduLand wird weiterhin die Infoabende verfolgen, wird aber die Erwartung, dass ein Format als Dialog und mit echter Beteiligung für solch ein Projekt unerlässlich ist, nicht aufgeben und dies weiterhin einfordern bis die Region endlich mitwirken kann. "Wir gehen mit unserer Reihe 'WiduLand fragt nach' in die nächste Runde und erwarten Antworten darüber, wie unsere regionalen Bundestagsabgeordneten unsere Belange in die Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene eingebracht haben", so Schitthelm. "Außerdem planen wir weitere (Mitmach-)Aktionen, die die Aufmerksamkeit der Bürgerinnen und Bürger konstruktiv auf das Projekt lenken. "Wir waren über den Inhalt des Tagesordnungspunkts 'Raumwiderstände und Grobkorridore' im 3. Plenum nicht großartig überrascht. Denn natürlich sind alle öffentlich bekannten Varianten - die 5 Schüßler-Varianten und die Hybrid-Variante - weiterhin durch Grobkorridore abgedeckt und möglich." Außerdem sind noch einige theoretisch möglichen Verläufe - durch Kalletal, Rinteln und noch südlicher im Suchraum aufgezeigt worden. Das Einzige, was nach der Vorstellung dieser Grobkorridore sicher zu sein scheint:

Zum einen kann sich niemand im Bereich der Grobkorridore sicher sein, dass eine ICE-Neubaustrecke nicht dort gebaut wird. Zum anderen ist kein noch so hoher Raumwiderstand ein Hindernis für eine ICE-Neubaustrecke. Denn wenn man Frau Meyer-Glubrecht (DB Netz AG) im Plenum Glauben schenken darf, wird man für jeden Raumwiderstand eine Lösung finden, die letztendlich heißt: "drunter oder drüber" - Tunnel oder Brücke.

